

Carola Bury
Referentin für Gesundheitspolitik

HART(z)E ZEITEN FÜR FRAUEN

Ein Impuls aus frauenpolitischer Sicht

Fachtag für MultiplikatorInnen in Beratung und Begleitung
von Familien in prekären sozialen Lagen

1. Juli 2005, St. Pauli Gemeinde

Kernaussagen des Berichts 2004

- Verschlechterung bei nahezu allen Kennzahlen für Armutsentwicklung
- Besorgniserregende Entwicklung bei Kinderarmut und Armut von Jugendlichen und Frauen
- Dramatische Entwicklung in einzelnen Stadtteilen und in Bremerhaven

Arbeitslosenzahlen

Der Arbeitsmarkt im Bezirk der Agentur für Arbeit
Bremerhaven

Arbeitsmarktreport

Presseinformation 7/ 2005

Berichtsmonat Februar 2005

Land Bremen Juni 2005

- Arbeitslose 52.818
- Frauen 22.900 43,4 %
- < 25 5.129 9,7 %

Arbeitslosenquote 18,3 %

Offene Stellen 4.214

Familien in Armut – die Situation

- Hohe Arbeitslosenquote, Langzeitarbeitslose
- Hoher Anteil Schwerbehinderter
- Teilweise hohe Jugendarbeitslosigkeit
- Hoher Anteil älterer Menschen
- Hohe sozialpolitische Brisanz in Stadtteilen

**Arbeitslosigkeit macht krank:
physisch und psychisch – die ganze Familie**

Armutsfaktor Kinder

- Kinder sind direkte Armutsursache
- Erhöhtes Armutsrisiko

Steigendes Risiko für Familienarmut

- wenn ein Erwerbseinkommen wegfällt
- Allein Erziehende/ 1-Elternfamilien
- Prekäre Einkommensverhältnisse

Alte Armut – Neue Armut

- arbeitsunfähig
- krank
- und/oder alt
- arbeitsfähig
- arbeitslos
- und zum großen Teil jung

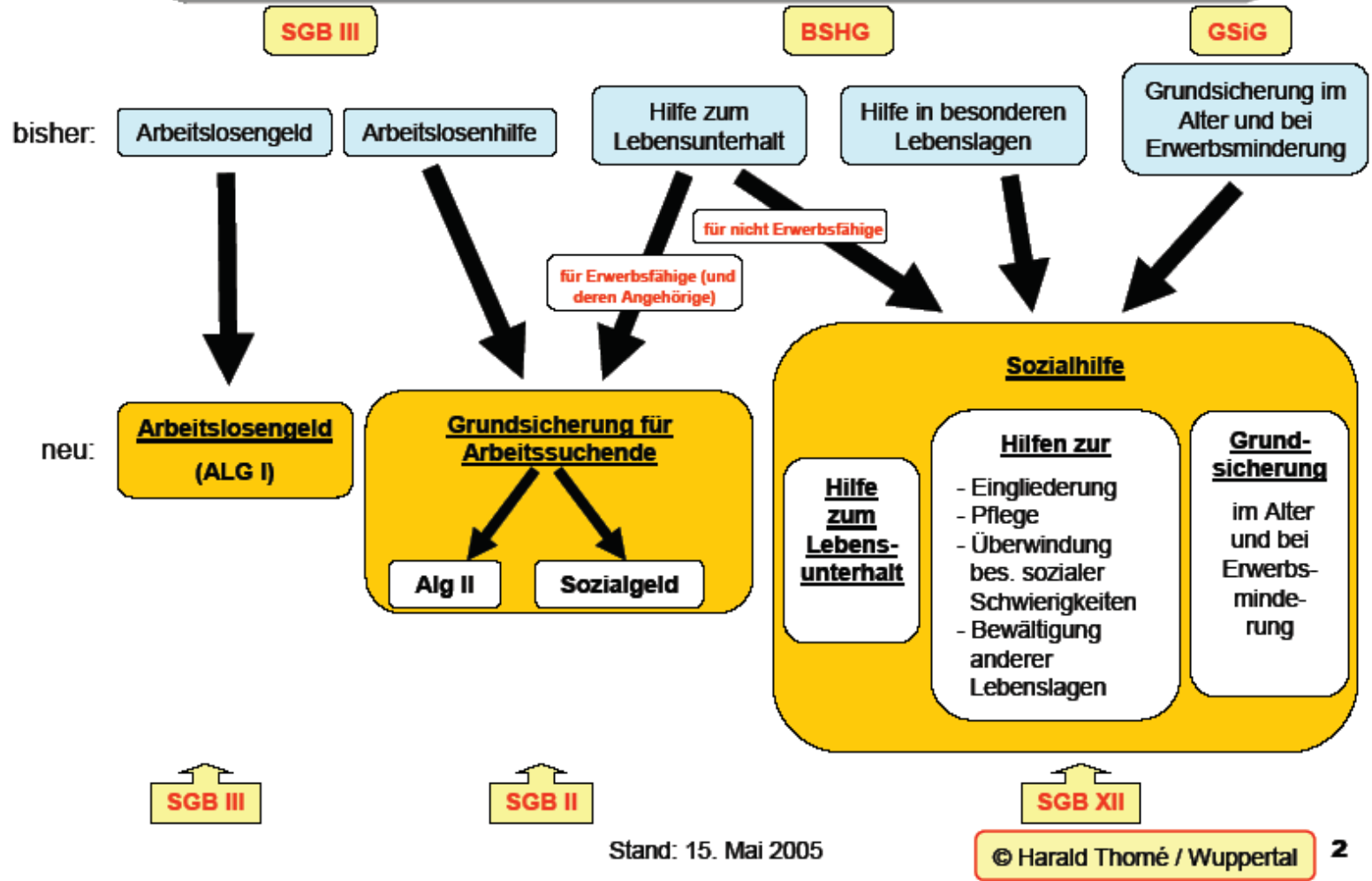


Carola Bury / HART(z)E ZEITEN / 01.07.2005

Gründe für eine immer schlechtere Gesundheits- und Sozialversorgung

- Die Auswirkungen der Gesundheitsreform durch das GMG und
- der Abbau kommunaler Gesundheitsdienste und von Beratungsstellen
- Die Auswirkungen der Hartz-Gesetze mit den neuen Zuständigkeiten
neuen Berechnungsgrundlagen und einem seit Monaten andauernden Chaos sind ungeregelte Freiräume

Die Leistungssysteme 2004 / 2005:



Hartz-Gesetze: Reform mit großen Folgen

- Zusammenlegung von Arbeitslosegeld und Sozialhilfe
- Absenkung der staatlichen Leistungen von Langzeitarbeitslosen auf Sozialhilfeniveau, Einkommenseinbußen
- Verkürzung der Arbeitslosen-Bezugsdauer
- Anrechnung fast aller Einkünfte (Kindergeld, Kindesunterhalt, Ehegattenunterhalt usw.)
- Ausgrenzung aus Leistungsbezug (SGB II) vor allem von Frauen - durch Anrechnung des Partnereinkommens

Frauen – Verliererinnen der Arbeitsmarktreform

- Ausgrenzung aus Leistungsbezug (SGB II) vor allem von Frauen
 - durch Anrechnung des Partnereinkommens
- Erschwerte Rückkehrmöglichkeiten nach der Familienphase
- Usw.

Elemente der Gesundheitsreform

- Ausgrenzung und Streichung von Leistungen
- Neue Zuzahlungen
- Erhöhung alter Zuzahlungen
- Belastungsgrenze statt „Sozialklausel“

Schlechtere Versorgung von Frauen im Gesundheitssystem

- a) Strukturelle Diskriminierung
- b) schlechtere Rahmenbedingungen
- c) Hindernisse im Zugang
- d) frauenspezifische Bedarfe

Frauen – Verliererinnen der Gesundheitsreform

Beispiele (1)

- Schulmedizinische Ausrichtung der Medizin mit Konsequenzen für die Erstattung
- Möglichkeiten zur Behandlung mit spezifischen Therapieformen
- Soziale und gesellschaftl. Bedingungen u. Belastungen mit Auswirkungen auf gesundh. Verfassung
- Häufiger betroffen von psychosomatischen Beschwerde oder psychischen Erkrankungen
- Häufiger betroffen von traumatischen Folgen von (sexueller) Gewalt

Frauen – Verliererinnen der Gesundheitsreform

Beispiele (2)

sexuelle und reproduktive Gesundheit

- Verhütungsmittel
- Künstliche Befruchtung
- Sterilisation
- Entbindungsgeld

Praxisbeispiel: Pille



Familienplanung – ein Menschenrecht



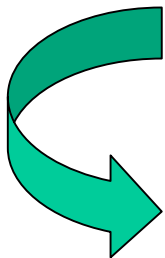
Carola Bury / HART(z)E ZEITEN / 01.07.2005

Arme Kinder und Gesundheit

- Betroffene Kinder sind häufiger krank, vernachlässigt oder kommen hungrig zur Kita/Schule.
- Etwa 10 % sind körperlich unterentwickelt
- Psychosoziale gravierende Auswirkungen:
- Arme Kinder sind ängstlicher, fühlen sich häufiger hilflos und haben ein geringeres Selbstvertrauen
geringe Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen
- Häufig Impflücken
- Schlechte Zahngesundheit.

Kinder - Familiengesundheit

- Wandel des Krankheitsspektrums
Zunahme chronischer Krankheiten und psychosomatischer Beschwerden
- Vielschichtige Problemlagen im Gesundheits- und Sozialbereich



Erfordert auch Einbeziehung der Lebenslagen der Mütter und Väter

Beispiele für mögliche Ansatzpunkte

- Intervention zur Verringerung der gesundheitlichen Chancenungleichheit
- Niedrigschwellige Angebote
- Gesundheitliche Prävention
- Gesundheitsförderung im setting
- Betreuung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen

Wer ist gefordert?

Beratungsstellen
für bestimmte
Problemlagen

Familienhilfe-
einrichtungen

KiTas
Schulen

Öffentl. Räume
Soziale Brennpunkte
/Nachbarschaften

Öffentlicher
Gesundheits-
dienst

Med.
Gesundheits-
versorgung

Frauenpolitik

- Ein Thema von gestern?
- Ein Thema für wen?

Der Teufelskreis

Die Auswirkungen der Hartz-Gesetze, der Gesundheitsreform, der Abbau kommunaler Gesundheitsdienste und die Zerschlagung von Beratungsstellen verstärken die Spirale von Armut, Krankheit und gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten

Sie treffen Frauen und Kinder zuerst

Handeln ist ein Wir und nicht ein Ich.

Hanna Ahrendt (1906-1975)

Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit